

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen sind die Postgebühren zu zahlen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis monatlich, frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgeld) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Schillerstraße 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Erscheinung: Dresden-21, Schillerstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gefaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Schillerstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 21. Mai 1929

Nummer 115

Kommunistische Aufmärsche im ganzen Reich

Machtvolle Kundgebungen im Rhein-Ruhr-Gebiet und an der Wasserfront

Berlin, 21. Mai.

Trotz der fast im ganzen Reich erfolgten Demonstrationenverbote fanden in allen Gegenden Deutschlands Kundgebungen und Aufmärsche in den Pfingsttagen statt. Besonders bedeutungsvoll waren die Demonstrationen in der Wasserfront und im Rhein- und Ruhrgebiet. Die Polizeiaktion in Hamburg hatte zwar zur Folge, daß ein großer Teil der Arbeiterlokale unter dem Druck fortwährender Polizeiatacken stand, da durch das erfolgte 4-Tage-Verbot auch alle kleinen Versammlungen in geschlossenen Räumen als „geschwellig“ angesehen werden konnten. Dennoch mißlang überall der Versuch des Staatsapparates, jede Kundgebung zu unterdrücken. Die Kundgebungen, die unter Polizeiterror und trotz des Verbots durchgeführt wurden, gingen von wirklich revolutionärem Kampfeifer und waren ein Beweis dafür, daß die Aktion der vereinigten Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Handlanger zur Unterdrückung der kommunistischen Werbekundgebungen mißlungen ist.

Trotz Polizeiterror in Hamburg

Hamburg, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg blieb am 2. Pfingstfeiertag einem ungeheuren Festtag. Der sozialdemokratische Polizeisenator Schönfelder hatte die ganze Bürgerkriegstruppe zur Unterdrückung der von der KPD geplanten Demonstration einberufen. Trotz ungeheurer Terror setzten sich die Massen durch, und es kam an verschiedenen Stellen zu Kundgebungen. Im Hamburger Stadtpark gelang es, eine große Kundgebung durchzuführen, wo Genosse Thälmann eine Ansprache hielt. Die Provokationen der Polizei im Stadtpark überleiteten an der disziplinierten und entschlossenen Haltung der Demonstranten. Die Polizei nahm in Hamburg viele Verhaftungen vor. Sie drang in einen großen Teil der Arbeitervereinslokale in unerhörter Weise ein, terrorisierte die Anwesenden und trieb sie mit Gummihölzern aus den Lokalen heraus. Im Lokal „Zum Lechten Keller“ wurden alle Gäste verhaftet, darunter die Bürgerkriegsangeordneten Weisermann und Walter. Am 1. Mai Vorwände für das Vorgehen zu verschaffen, hatte die Polizei des Sozialdemokraten Schönfelder systematisch Kugelschüsse in diese Lokale geschickt. Diese Provokationen wurden jedoch sehr bald von den Arbeitern an die frische Luft geblasen.

35 000 in Essen

Essen, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Trotz kurzfristiger Vorbereitungen gestaltete sich das westfälische Räte Treffen in Essen zu einem wichtigen und gewaltigen Aufmarsch, wie ihn Essen seit den Tagen von 1923 nur selten erlebte. Auf dem Republikplatz lauften 35 000 Menschen den Ausführungen der 8 kommunistischen Redner. Kopf an Kopf gedrängt standen die Massen bis weit in die Seitenstraßen hinein. Etwa 20 000 Demonstranten folgten dem unter einem Meer von roten Fahnen und Transparenten dem Aue durch die Stadt, überlaufende von Pfingsttänzen bildeten besonders in den Arbeitervierteln Sphären. Sog. Sphären war mit unzähligen roten Fahnen und Transparenten geschmückt. Die Demonstration durch dieses Arbeiterviertel gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Einen hervorragenden Anteil an der Demonstration nahmen die proletarische Jugend und die Frauen.

Aus der eisernen Disziplin der Arbeitermassen ist es zu sehen, daß trotz wiederholten Provokierens der Polizeioffiziere und der vorangegangenen sozialdemokratischen Wankbeuge keinerlei blutige Zusammenstöße erfolgten. Sozialdemokratische und Reichsbannertruppen, ferner faschistische Provokateure halfen den Polizeioffizieren bei ihrer Arbeit. Diese scheiterte jedoch an dem stählernen Willen der Demonstranten, die mit geradezu bewundernswürdiger Energie und Disziplin jede Provokation zurückgewiesen. Die Polizei nahm auf Befehl der Polizeioffiziere bereits vor dem Aufmarsch am Bahnhof, in den Sammelplätzen und verschiedentlich auch während der Demonstration eine große Anzahl Verhaftungen vor. In Oberhausen, Duisburg und Hamborn durchsuchte die Polizei vor der Abfahrt die Teilnehmer und nahm eine ganze Reihe von Verhaftungen vor. In Hamborn allein wurden 15 Personen auf Befehl des SPD-Polizeipräsidenten Meyer verhaftet. Der Aufmarsch des Rhein-Ruhr-Bereichs unserer Partei war ein Erfolg für die gesamte revolutionäre Arbeiterbewegung.

Polizeiaktionen prallen in Stuttgart ab

Stuttgart, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Trotz des Verbots des süddeutschen Treffens waren viele Arbeiter in Stuttgart versammelt. Die Polizei versuchte, die Abfahrt zu verhindern. In München wurde ein Trupp von 70 Arbeitern festgenommen, die sich am Roten Platz in Stuttgart beteiligen wollten. In Stuttgart fanden sich am Sonntag bis in die Mittagsstunden gleichzeitig mehrere Demonstrationen von je 100 bis 300 Arbeitern, die von der Polizei auseinandergetrieben wurden.

sich aber immer wieder zusammenschlossen. Gegen 13 Uhr gelang es auf einem Platz in der Stadt eine Kundgebung mit Ansprache abzuhalten. Es bildete sich ein Demonstrationzug, der sich nach einem Waldheim begab. Dort sprachen kommunistische Landtags- und Reichstagsabgeordnete zu den Massen. Einmütig wurde eine Resolution angenommen, die gegen das Verbot des RNV und den Polizeiterror Stellung nimmt und dem Berliner und Hamburger Proletariat seine Solidarität ausdrückt. Abends zog dann ein Demonstrationzug mit etwa 1000 Teilnehmern zur Stadt zurück. Kurz vor der Auflösung nach einer nochmaligen Ansprache rückte die Polizei schwerbewaffnet an, doch konnte sie keine Beschäftigung mehr finden, da die Kundgebung bereits abgeschlossen war. Am Sonntag und Montag wurden in Stuttgart zahlreiche Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Funktionären vorgenommen und eine Anzahl führender Parteigenossen verhaftet.

Protestkundgebung gegen Verbot in Bremen

Bremen, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Senat hatte den Arbeitertag in Bremen verboten. Trotzdem fand am Sonntag eine große Protestkundgebung statt. Als einzelne Abteilungen in die Bezirke abrückten, attackierte die Polizei wiederholt die Züge und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Wirkungsvolle Kundgebung in Gottscheubau

Der ostfälische kommunistische Jugendverband hatte für den 1. Pfingstfeiertag zu einem Treffen der revolutionären Arbeiterklasse in Gottscheubau aufgerufen. Trotz außerordentlich schlechtem Wetter hatten sich über 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen, die unter rotem Banner gerade in dieser schwarzen Gegen besonders wirkungsvolle revolutionäre Propaganda und Agitation durchführten. Die Dresdner Polizei war wiederum mit einem ungeheuren Aufgebot vertreten, erhielt jedoch durch die hervorragende Disziplin der Demonstranten nicht die geringste Gelegenheit, den Aufmarsch und die Kundgebung zu stören. Genosse Kurt Endermann betonte auch in seiner Ansprache, daß das Gros der Polizeibeamten in falscher Front stehe, wenn die unteren Beamten sich in eine Pogromstimmung gegen die revolutionäre Arbeiterklasse hehen ließen. Da die Leitung der Polizei die Beamten so aufgestellt hatte, daß sie direkt den Hintergrund der Massen bildeten, konnte jeder einzelne der Beamten die Worte des Redners vernehmen, was schließlich nicht ohne Eindruck blieb und besonders von den Offizieren durch wütendes Gebahren quittiert wurde. Die Bevölkerung des Gottscheubau-Berggießhühler Gebiets nahm die revolutionären Darbietungen der Jugend-Altpropaganda äußerst beifällig auf. Glänzender Literaturumzug und bereitwillig zur Verfügung gestellte Quartiere zeugten davon, daß die rote Saat auf guten Boden gefallen war.

Landtagseröffnung am 6. Juni

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der besonders für den Staatshaushaltplan 1929 vom neu gewählten Landtag zu erledigenden Arbeiten hat das Gesamtministerium die Einberufung des Landtags schon für den 6. Juni 13 Uhr beschlossen.

Opfer von Dorpmüllers Sparpolitik

Auto vom Zug erfasst — 1 Toter, 2 Schwerverletzte
Eibau. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am 2. Pfingstfeiertag 19 Uhr an dem Bahnübergang Neubau-Eibauer Straße. An dieser Stelle, die vollständig unübersichtlich und ohne Bahnschranken ist, wurde ein Auto, von Oberhennersdorf kommend, vom Zug erfasst und vollständig zertrümmert. Eine Frau wurde sofort getötet, zwei weitere Insassen schwer verletzt. Der Besitzer kam mit dem Schrecken davon. Schuld an dem Unglück trägt die Reichsbahn, die durch unzureichende Sparpolitik leichtfertige das Leben von Menschen aufs Spiel setzt.

Ein Jahr Koalitionsregierung

Vom Wählerfang bis zum Jörgiebel-Blutbad

Ein Jahr nach dem 20. Mai 1928, dem Tag der Reichstagswahlen, verlobt es sich, auf dieses Jahr Koalitionsregierung kurz zurückzublicken.

Die erste Tat der einige Wochen nach dem 20. Mai formell gebildeten Koalitionsregierung war die Zustimmung zu einer Kohlenpreiserhöhung. Am 28. Juni beschloß der Reichstagsrat mit den Stimmen der ADGB-Berliner, den Preis für ober-schlesische Steinkohle um eine Mark pro Tonne zu erhöhen und der Reichswirtschaftsminister Curtius gab die erforderliche Zustimmung zur Durchführung dieser Preissteigerung. Das war ein „vielversprechender“ Anfang. Im Laufe des Jahres wurden von der Regierung weitere Kohlenpreiserhöhungen genehmigt. Die Regierung machte auch nicht die vom Bürgerblock vorgenommene Einschränkung der Gefrierfleisch-Einfuhr rückgängig, im Gegenteil, sie verbot auch noch die Einfuhr von Corned-Beef. Im letzten Jahr sind die Lebenshaltungskosten stark gestiegen und diese Verteuerungspolitik soll fortgesetzt werden durch die geplante Erhöhung der Lebensmittelzölle.

Die zweite Tat der Koalitionsregierung war die Komödie einer angeblichen Lohnsteuererleichterung. Heute gibt die SPD-Presse zu, daß die im Juli 1928 vorgenommene „Lohnsteuererleichterung“ den Arbeitern keine Erleichterung gebracht hat. Die SPD hatte während der Regierung des Bürgerblocks einen bescheidenen Antrag auf Senkung der Lohnsteuer gestellt, den nach Bildung der Koalitionsregierung die KPD als Eventualantrag aufnahm. In der Reichstagsitzung vom 12. Juli stimmte die SPD gegen diesen ihren eigenen Antrag. In Verbindung mit dem neuen Etat wollen nun die Regierungsparteien beschließen, daß nicht nur wie vor der Bürgerblock-Regierung jährlich 1300 Millionen Lohnsteuer erhoben werden sollen, sondern jede Begrenzung der Lohnsteuererhebung aufgehoben werden soll.

Noch im Sommer 1928 leitete der Reichsarbeitsminister Wissell seine Schlichtungspolitik damit ein, daß er für die schlesische Textilindustrie Schiedsprüche für verbindlich erklärte, die eine wöchentliche Arbeitszeit bis zu 60 Stunden zulassen.

Am 10. August 1928 beschloß das Reichskabinett einstimmig den Bau des Panzerkreuzers A.

Nach diesem offen imperialistischen Beschluß der Müller-Regierung wuchs der Widerstand der werktätigen Bevölkerung gegen die Kriegs- und Hungerpolitik immer härter an, worauf die Reichsregierung mit offenen faschistischen Methoden zur Unterdrückung dieses Widerstandes antwortete. Diese Unterdrückungspolitik ist durch folgende Daten gekennzeichnet:

5. September 1928: Der sozialdemokratische Berliner Polizeipräsident Jörgiebel verbietet eine Propagandafahrt der Roten Jungfront gegen den Panzerkreuzerbau.

24. Oktober 1928: Der sozialdemokratische Polizeisenator von Hamburg verbietet während des Hafenarbeiterstreiks die Hamburger Volkszeitung, legt Schupo gegen die Streikposten ein.

30. November 1928: Jörgiebel verbietet das Trauergeleit bei der Beerdigung des von Faschisten ermordeten Genossen Krellsch.

3. Dezember 1928: Stahlhelmzug mit frechen Provokationen im proletarischen Wedding, Jörgiebel läßt Massendemonstrationen von Arbeitern vornehmen.

12. Dezember 1928: Jörgiebel verbietet das Trauergeleit für den von Faschisten ermordeten Genossen Schulz.

13. Dezember 1928: Jörgiebel erläßt ein unbefristetes Verbot für alle Umzüge und Demonstrationen unter freiem Himmel.

19. Dezember 1928: Geschlossene Demonstration des Stahlhelms durch das Berliner Regierungsviertel mit Erlaubnis der Polizei.

Diese Linie führt über die polizeilich erlaubte große Stahlhelmdemonstration im Lustgarten anlässlich der Ueberführung Hünefelds zum Verbot der Demonstrationen am 1. Mai, zum blutigen Polizeimassaker in den Matigen, zum Verbot des RNV, zahlreicher kommunistischer Zeitungen bis zum Hamburger Verbot proletarischer Versammlungen in geschlossenen Räumen.

Die politische Unterdrückung der klassenbewußten Arbeiterklasse ist begleitet von einer rückwärtsgehenden Schlichtungs- und Arbeitslosenpolitik. Die Schlichter fällten viel schlechtere Schiedsprüche als unter der Bürgerblock-Regierung. Während der großen Ausrüstung der Hüttenarbeiter drohte die Regierung, die anfänglich unter dem Druck der Massen zugestandene kommunale Unterstützung zu unterlagen, um so den Hüttenarbeitern die Schiedsrichterrolle Seberings aufzuzwingen. Sebering fällte den bekanntesten Hungerpruch der Arbeiter als der vorher gefällte Schiedspruch des Schlichters Toetten.

Wissell erklärte nach 14wöchigem Streik der Werftarbeiter einen schändlichen Schiedspruch verbindlich, obwohl die Werftarbeiter selbst selbst nach reformistischem Zeugnis in kurzer Zeit aufhört...

Dujardin freigesprochen

Ein Justizirrtum berichtigt — wie viele mögen noch unschuldig sitzen?

Am Sonnabend vormittag verurteilte Landgerichtsdirektor Sarg im Mordprozess Dujardin folgendes Urteil: „Das Urteil vom November 1919 wird aufgehoben, der Angeklagte freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.“

In einer nach der Urteilsverkündung stattfindenden Beratung beschloß das Gericht, Dujardin eine Entschädigung für die unschuldig erlittene Strafhaft zuzusprechen. Wie wir hören, wird Dujardins Verteidiger für ihn einen Entschädigungsantrag in Höhe von 120—150 000 Mark einreichen.

Acht Jahre hat Dujardin — der wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war — unschuldig im Zuchthaus zugebracht. Jetzt wurde er „rehabilitiert“. Das Wiederaufnahmeverfahren hat in letzter Klarer Weise offenbart, wie leichtfertig damals das Gericht nur auf Grund von Indizien das Urteil fällte. Der Prozess erinnert in seiner ganzen Art an den ungeheuerlichen aller bisher aufgedeckten Justizirrtümer, an den Prozess des Russen Jakubowski. Bekanntlich wurde Jakubowski fälschlicherweise Mord vorgeworfen. Er wurde zum Tode verurteilt und auch hingerichtet. Vor wenigen Tagen ging durch die Presse die Meldung, daß das preussische Justizministerium einen zu lebenslänglichem Zuchthaus Bestraften auf freien Fuß gesetzt habe, um ihm die Möglichkeit, ein Wiederaufnahmeverfahren einzuleiten, zu geben. Diese Tatsachen beleuchten trefflich die „Zuverlässigkeit“ der „unfehlbar Recht“ sprechenden deutschen Justiz! Wehe, wenn ein armer Teufel in die Klauen dieser Justiz fällt! Die Herren, die die Macht

haben, sprechen dann „Recht“. Der arme Teufel aber ist ihnen ausgeliefert und hat kaum die Möglichkeit, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen. Ein neuer Beweis für die Klauengebundenheit der Justiz.



Der freigesprochene Dujardin

Während des furchtbar harten Winters raubte die Koalitionsregierung den sogenannten Saison-Arbeitslosen die Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung. Die Saison-Arbeitslosen wurden einer „Sonderfürsorge“ überwiesen, aus der sie entweder gar keine oder eine hart gekürzte Unterstützung erhielten.

Der Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe setzte die Koalitionsregierung hartnäckigen Widerstand entgegen. Selbst als der Reichstag im Februar unter dem Druck der Erwerbslosenmassen zum zweiten Male die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe beschloß, führte Bischoff diesen Beschluß nur unvollkommen durch. Bei der Behandlung der Erwerbslosen-Anträge im Reichstag stimmte die SPD am 7. Februar 1929 sogar gegen ihre eigenen Krisenfürsorge-Anträge, die von der SPD nach Ablehnung weitergehender Anträge aufgenommen worden waren. Die SPD stimmte deshalb dagegen, weil sich sonst eine Mehrheit dafür gefunden hätte.

Wenige Tage später willigte die SPD aus dem gleichen Grunde ein, daß ihre Anträge zur Invalidenversicherung nicht mehr weiterberaten werden.

In Verbindung mit der Aufstellung des neuen Etats, der dadurch gekennzeichnet ist, daß er für den Wehretat mehr als 700 Millionen Mark vorsieht, macht die Koalitionsregierung weitere Vorstöße gegen die sozialen Leistungen. Den Kassen der Invalidenversicherung sollen 164 Millionen Mittel vorenthalten werden, von Herabsetzung der Altersgrenzen und Erfüllung anderer Forderungen der Sozialrentner ist nicht mehr die Rede.

Durch den in den letzten Tagen herausgekommenen Erlaß des Vorstandes der Arbeitslosenversicherung soll Zehntausenden von Erwerbslosen die Unterstützung geraubt werden. Weiter bereitet die Regierung „zwecks Entlastung der Reichsfinanzen“ eine Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes im Sinne des Unternehmertums vor. Die Arbeitslosenunterstützung soll radikal abgebaut werden.

Dagegen bringt das in den letzten Tagen beschlossene Anleihegesetz den Großkapitalisten die Befreiung von der Einkommensteuer.

Die Außenpolitik der Koalitionsregierung ist immer aggressiver gegen die Sowjetunion gerichtet. Die sozialen Leistungen werden auf der ganzen Linie gekürzt, um desto größere Mittel für militärische Zwecke, zur Vorbereitung des imperialistischen Krieges verwenden zu können.

Das ist die furchtbare Bilanz eines einzigen Jahres Koalitionspolitik. Die SPD kann nicht eine einzige Tat der Regierung antahnen, die zum Vorteil der Arbeiter wäre, die ihre schwere Lage erleichtert hätte. Dagegen spüren die Arbeiter am eigenen Leibe, daß sich ihr Elend unter der Regierung der Großen Koalition ungemein verschärft hat.

Habt ihr das gewollt? Diese Frage muß an die politischen ehrlichen Arbeiter, die vor einem Jahre noch der SPD ihre Stimme gaben, gerichtet werden. Große Massen werden sich heute von der sozialdemokratischen Koalitionspolitik abwenden. Ihnen muß der richtige Weg gewiesen werden.

Heute lehen Tausende der früheren SPD-Wähler, daß die sozialdemokratischen Führer der SPD die Interessenvertreter und Heiler der Arbeiter sind. Je intensiver die deutsche Bourgeoisie den imperialistischen Krieg vorbereitet, um so rücksichtsloser plündert sie mit Hilfe ihrer sozialdemokratischen Helfer die proletarischen Massen aus, um so brutaler Unterdrückungsmaßnahmen wendet der kapitalistische Staat gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung an. Diese Entwicklung zwingt die Arbeiterklasse zu desto härterer Gegenwehr, um sich gegen die immer stärkere Ausplünderung und Ausbeutung zu verteidigen, um der Gefahr des imperialistischen Krieges trotzfähig entgegenzutreten und um schließlich über das blutbedeckte kapitalistische System zu liegen.

In diesem Kampfe ist nur die kommunistische Partei Führerin des Proletariats.

Um sie müssen sich alle kampfbereiten Arbeiter sammeln.

Bruch mit der SPD, der Partei, an deren Spitze Arbeitermörder stehen!

Heraus aus dieser Partei, wer ehrlich gewillt ist, gegen Kapital und imperialistischen Krieg zu kämpfen!

Sinein in die kommunistische Partei!

Schwere Unfälle bei tschechoslowakischen Flugveranstaltungen

Im Prag. Bei einer Flugveranstaltung auf dem Flugplatz bei Lutin in Mähren verunglückte ein 27-jähriger Pilot aus 1000 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzuspringen. Er verfiel sich jedoch in den Vertiefungen des Apparates, wodurch sich der Fallschirm nicht entfaltete. Mit zerstückelten Gliedern wurde er als Leiche geborgen.

Auch in Brünn ereignete sich bei einer Flugveranstaltung ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß ein Militärflieger bei einem Sturzflug die Maschine nicht mehr abfangen konnte. Er stürzte ab, wobei er und sein Begleiter so schwere Verletzungen davontrugen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Neue Kämpfe in China

Kanton von den Kwangsitruppen erobert

London, 21. Mai.

Nach Berichten aus Schanghai haben die Kwangsi-Ausständischen am Montag Kanton erobert. Fong zieht seine Truppen in den Provinzen Honan und Schansi zusammen.

Kriegserklärung Fongs an Tschiankaiſch

London, 20. Mai

In der Beantwortung der von Tschiankaiſch an Fong und dessen Unterführer gerichteten Forderungen auf Erläuterung ihrer militärischen Bewegungen, haben 28 hinter Fong stehende Generale unter der Führung von Han-Fu-Tschu eine Kundgebung erlassen, in der der Rücktritt Tschiankaiſchs verlangt, und Fong aufgefordert wird, die Strafexpedition gegen ihn auszuführen. Fong selbst hat gleichfalls eine Erklärung erlassen, die auf eine Kriegserklärung gegen Tschiankaiſch hinausläuft. Tschiankaiſch hat auf den Angriff seiner Gegner in der gleichen bestimmten Form geantwortet und einen Kriegsrat in Nanking zusammenberufen lassen. Die geplante Abreise Tschiankaiſchs nach Peking zur Teilnahme an den Beerdigungsfestlichkeiten zu Ehren Sunnansens ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden und die Feier selbst wird wahrscheinlich abgelagt werden, da verschiedene Divisionen benötigt wurden, um die Eisenbahnlinie nach Nanking zu bewachen.

General Fong zieht alle verfügbaren Streitkräfte in der Richtung auf Tschangschau zusammen und zerstört die in rückwärtiger Richtung wichtige Eisenbahnbrücke der Lunghai- und Peking-Sankau-Eisenbahn. Man rechnet damit, daß es bereits

in wenigen Tagen zu ersten Zusammenstößen zwischen Kwangsi-Regierungstruppen und den Verbänden General Fongs kommen wird.

Vor neuen Kämpfen in Indien?

London, 20. Mai. (Telanton.)

Die „Daily Mail“ berichtet in sensationeller Aufmachung aus Kalkutta, daß die indische Regierung sich gegenwärtig einer sehr ernstlichen Entwicklung gegenübersehe, deren Natur im Augenblick nicht erläutert werden könne. Für die Bewachung des Vizelkönigs Irwin seien umfassende Vorbereitungen getroffen, aber würden auch verschiedene Provinzialgouverneure und alle höheren Zivilbeamten und Offiziere sowie die öffentlichen Gebäude sorgfältig bewacht. Die Gerüchte, wonach unter den Truppen geheime Bewegungen zu verzeichnen seien, hielten an. Diese ungewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen finden durch die Sabotageakte der letzten Woche in verschiedenen Eisenbahnwerkstätten durch den Ausbruch von Feuern an wichtigen Punkten und durch die Haltung der republikanischen Armee, die namentlich von Allahabad aus führende Persönlichkeiten einzuschüchtern suchte, keine ausreichende Erklärung. „Die von der sozialistischen republikanischen Armee vertretene Bewegung der vollständigen Unabhängigkeit Indiens, die mit Gewalt erzwungen werden soll, ist bisher von ernstlich denkenden politischen Gruppen und Parteien nicht übernommen worden, so daß über die wirkliche Art der gegenwärtigen Vorgänge in Indien einstweilen nur geringe Klarheit besteht.“

In Bombay ist im Hinblick auf die noch immer angespannte Streitlage die Anweisung der Behörde, durch die öffentliche Ansammlungen von mehr als fünf Personen in Bombay verboten sind, gestern auf weitere 14 Tage verlängert worden.

Die Müller-Regierung erhöht die Getreidezölle und verteuert das Brot

Unter der heutigen Regierung, in der die Sozialdemokraten die vier einflussreichsten Ministerien befehigen, fühlen sich die Junker und Großbauern saumäßig, sie haben wirklich gute Zeiten. Noch besser und pünktlicher als unter der Bürgerblock-Regierung, in der der Landbund selbst vertreten war, werden ihre Wünsche und Forderungen durchgeführt.

Küchenschlöter als je in der Vergangenheit werden die wertvollen Steuerzahler in der Stadt und auf dem Lande von dieser Regierung, voran die Sozialdemokraten, im Interesse der Industriellen und Agrarkapitalisten ausgeplündert.

Neben dem Millioneneinkauf an die Großlandwirtschaft zur Rationalisierung und Industrialisierung ihrer Betriebe aus den Steuererlösen der Arbeiter und wertvollen Bauern, neben Steuererläsen, Steuererhöhungen, Fälligkeit und Senkung der Beiträge sollen die neuen Forderungen der Junker auf Erhöhung der Zölle auf sämtliche landwirtschaftliche Produkte hundertprozentig erfüllt werden.

Der Reichsernährungsminister Dietrich beabsichtigt im Einverständnis seiner Ministerkollegen dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, wonach die Zollforderungen der reaktionären vereinigten Bauernbünde, Landbund, christliche Bauernvereine und Deutsche Bauernschaft, verwirklicht werden sollen. In erster Linie soll der Getreidezoll erhöht werden, was ganz natürlich eine Erhöhung des Brotpreises zur Folge haben muß. Zur Täuschung der Defensivisten spricht die Regierung nicht direkt von Erhöhung des Getreidezolles, sondern von Einführung einer „Preisausgleichsgebühr“.

Die Anwendung dieser Diplomatensprache zeigt schon, daß sich dahinter wieder ein verbrecherischer Anschlag auf die Lebenshaltung der werktätigen Bevölkerung verbirgt.

Der laubere Plan von wegen der „Preisausgleichsgebühr“ ist wie folgt gedacht:

Zu den bisherigen Zöllen in Höhe von 5 Mark für den Doppelzentner Weizen soll ein Zuschlag von 2,50 Mark erhoben werden. Sobald der inländische Weizenpreis im Monatsdurchschnitt unter 26 Mark für den Doppelzentner fällt. Die Preisausgleichsgebühr soll wieder wegfallen, wenn der Weizenpreis im Monatsdurchschnitt 28,50 Mark überschritten hat.

Das ist der beste Schwindel wie bei der Zollerhöhung für Zucker, der im Dezember vorigen Jahres von sämtlichen bürgerlichen Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, im Reichstag angenommen wurde.

Dieser Plan bedeutet, mag ihm die Müller-Regierung auch einen neutral klingenden Namen geben, weiter nichts als eine Zollerhöhung des Brotgetreides um 50 Prozent, was eine Erhöhung des Brotpreises zur Folge haben muß.

Dabei soll es aber noch nicht bleiben. Das sind noch nicht alle Forderungen aus der Neuauflage des landwirtschaftlichen „Notprogramms“, das der Regierung von der großagrarisches

Kommission Schiele, Fehr, Hermes und Brandes vorgelegt wurde. Die Zölle auf die Einfuhr von Weiz, Weizen, Gerste, Spelt, Schmalz und Butter sind zum Teil schon erhöht und sollen noch erhöht werden.

Interessant ist zu lesen, wie der Vorwärts, das Organ der Sozialdemokraten, seine Leser und Parteianhänger auf die Erhöhung der Zölle und auf die „Notwendigkeit“ der Zustimmung seiner Fraktion im Reichstag einstellt. In der Nummer 24 ist folgendes zu lesen:

„Die Agrarier haben neue Zölle für die Einfuhr von Getreide, Vieh, Fleisch usw. angemeldet und leider auch verstanden, den demokratischen Reichsernährungsminister vor ihren Karren zu spannen.“

Dazu ist zu sagen, daß die großagrarisches Kommission, die oben schon erwähnt wurde, nicht nur vom Reichsernährungsminister Dietrich empfangen wurde; Silberding und Reichsfinanzminister Müller waren auch dabei!

Freudig meldete damals die großagrarisches Deutsche Tageszeitung, daß der Reichsfinanzminister Müller der Kommission weitgehende Zugeständnisse gemacht habe.

Wie schwach die politische Basis der sozialimperialistischen Führer ist, um ihre Zollpolitik zu begründen und wie naiv sie ihre Leser und Parteianhänger einschätzen, zeigt folgender Satz:

„Wieder einmal steht das Kabinett vor der undankbaren Aufgabe, Unterlassungssünden seiner Vorgängerin (der Bürgerblockregierung) neu gutzumachen. Die Zollregelung von 1925 und 1927 war ein Provisorium. Sie sollte nur Gültigkeit für eine Übergangsperiode haben und setzte voraus, daß der ganze Fragenkomplex in gegebener Zeit von einheitlichen Gesichtspunkten und für längere Zeit geregelt würde. Die Bürgerblockregierung hat es aber damit nicht eilig gehabt. So bleibt dem Kabinett nichts anderes übrig, als das alte Provisorium durch ein neues zu ersetzen.“

Das ist wirklich harter Tabak.

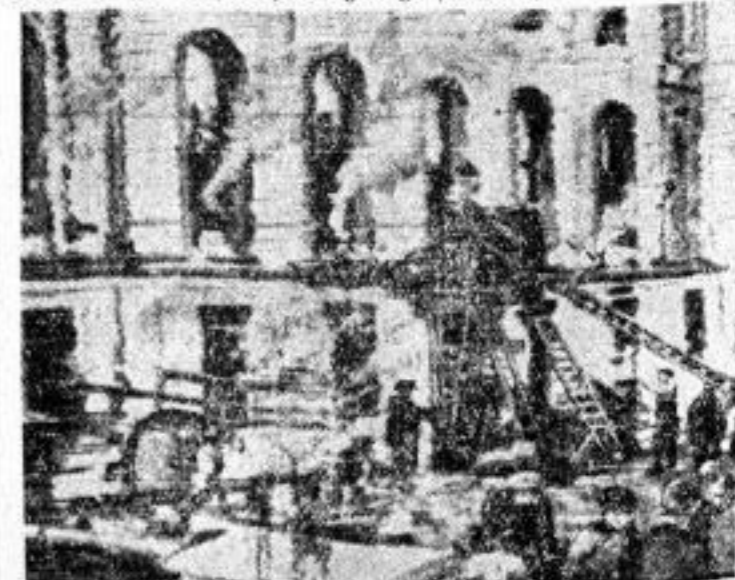
Erst versuchen diese in jeder Beziehung korrupten und politisch verkommenen Schreiberleuten, die Zollerhöhung als eine Angelegenheit einer einzelnen Person hinzustellen, dann erzählen sie, die Zollgleichgebung von 1925 sei nur ein Provisorium gewesen und zuletzt müssen sie zugeben, daß sie die Politik der Bürgerblockregierung im Auftrage der Bürgerblockparteien fortsetzen müssen, weil es letztere nicht so eilig hatte.

Die neuen Zollgebühren werden vertretet und befürwortet von allen bürgerlichen Parteien, von den Sozialdemokraten bis zum Landbund, einschließlich Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten.

Nur die Kommunisten vertreten die Interessen der werktätigen Konsumenten. Nur unter ihrer Führung können die Arbeiter erfolgreich gegen den Brotwucher ankämpfen.

Noch weitere zwanzig Todesopfer in Cleveland zu erwarten

U. London. Zwanzig Opfer des Brand- und Explosionsunglücks in Cleveland (Ohio), nach New Yorker Berichten, gegenwärtig noch in Lebensgefahr, so daß die vorläufige Todeszahl von 127 eine noch nicht endgültige sein dürfte.



Buntbild aus Cleveland

Unser von New York herübergeschicktes Bild zeigt das im Platten stehende Krankenhaus.

17 Personen an Milchberggiftung erkrankt

U. Madrid. Nach dem Genuss von schlechter Milch erkrankten hier 17 Personen und mußten zum Teil ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei allen ergab die Untersuchung schwere Vergiftungserscheinungen.

Hilferdings Pfingstgeschenk an die Kapitalisten

Millionen den Millionären!

Der sozialdemokratische Finanzminister Hilferding hat dem Reichstag ein Gesetz gemacht, das an die Privilegiertheit...

Wir haben auch geschrien von den Auswirkungen, die die Bluthege ohne Zweifel auf den Wahlausgang gehabt hat...

Der Sozialdemokrat Rosenfeld über den „Berliner Blutmai“

Natürlich schreibt dieser „Linke“ zu dem ausgesprochenen Zweck, die SPD von der Blutschuld möglichst reinzuwaschen...

„23 Tote! — Das ist — auf die kürzeste Formel gebracht — das lachbare Ergebnis des Mai 1929 in der Hauptstadt der „freien“ aller Republiken.

Das trotz „Geldschneise“ und „prellenden Feuers“, dessen Objekte nach offiziellen, offiziellen und halbamtlichen Polizeiberichten die Polizeibeamten waren, von ihnen — glücklicherweise — nicht ein einziger tödlich getroffen wurde...

Dann stellt Hilferding die Frage: „Wie aber kam es zu den blutigen roten Maitagen?“

Und antwortet darauf: „Angenommen: Das allgemeine Verbot, auf den Straßen zu demonstrieren, ist früher notwendig gewesen.“

Die Maidemonstrationen konnten niemand überraschen. Mit ihnen mühen gerade Sozialisten von lange her rechnen. Also mühen sie, die doch wissen, daß der 1. Mai schon wegen der Massenbeteiligung von Frauen und Kindern kein für weitergehende Aktionen geeigneter Tag ist...

Später, als die Kommunisten immer stürmischer die Forderungen der Straßen forderten, gab man — ganz im Stile reaktionärer Polizeipräsidenten des wilhelminischen Zeitalters — nicht nach, wahrlich lieber das herüchtigte „Brestige“ und ließ es eher darauf ankommen, daß sich Zusammenstöße ereigneten, als daß man klug — wenn es auch zweifelhaft erschien — tat, was notwendig war.

Rosenfeld stellt hier fest: Der Sozialdemokrat Jörgiebel hat mit der bewährten Absicht, Blut zu vergießen, die falschfälligen Offiziere auf die Berliner Arbeiter losgelassen.

Rosenfeld zieht dann als Beispiel das Verhalten der Pariser Regierung an. Gräbt das Verhalten Sagows aus. Er erklärt, damals habe die SPD die Polizei geäußert, sie nach Treptow gelockt und im Tiergarten demonstriert.

„Über keine noch so schwere Schuld der Kommunisten kann die Ausschreitungen vieler Polizeibeamten rechtfertigen.“

Von Kugeln oder Gummiknüppeln getroffen wurden Sozialdemokraten, die schon wegen ihrer Parteizugehörigkeit völlig unbeteiligt waren, Frauen, die an Knochen und nicht an Kämpfen, Krüppel, die an ihre Knochen und nicht an neuen Krieg dachten, Journalisten, die als Vertreter bürgerlicher Zeitungen gewiß nicht die Absicht hatten, die Kommunisten zu unterstützen.

Ein Arbeiter, der mit dem Messer in der Hand getroffen und deshalb wegen bewaffneten Widerstandes angeklagt wurde, ist bereits freigesprochen worden, weil sich nämlich herausstellte, daß er zwar bei seiner Festnahme ein geöffnetes Messer bei sich hatte, daß er es aber gerade benutzte, um einen Apfel zu schälen!

Und was werden die schwebenden Untersuchungen erst noch ergeben! Vorausgesetzt allerdings, daß diese Untersuchungen richtungslos und unparteiisch durchgeführt werden!

Bestraft und aus den Reihen der Polizei entfernt werden müssen nicht nur diejenigen, die selbst grundlos geschlagen oder getötet haben, die durch falsche, zweck- und geschwindige Befehle das Blutergießen verschuldet haben. Die Störungserläube der Reichspresse, die beziehungsweise niemals mit einer von Sozialdemokraten geleiteten Polizeiorganisation zu streifen war wie jetzt mit der Berliner, müssen zum Scheitern gebracht werden.

Deutlicher kann man die Schuld der SPD nicht feststellen. Rosenfeld stellt aber noch fest, daß bis zum 4. Mai ein Mordbefehl bestand, der die Polizei anwies, auf jeden, der ihr verdächtig vorkam, blindlings drauflos zu schießen.

Wenn es richtig ist, daß erst am 4. Mai die bis dahin geltende Polizeivorschrift in der Richtung gemildert worden ist, daß auch bei Nacht erst dann soll geschossen werden dürfen, wenn derjenige sichtbar geworden ist, der auf die Polizei schießt, so kann man sich leicht vorstellen, welche Unheil die ungemilderte Vorschrift notwendig angerichtet haben muß.

Rosenfeld erklärt dann, die Kluft zwischen Sozialdemokraten und Parteikommunisten habe sich vergrößert, das Verbot des Roten Frontkämpferbundes sei ganz sinnlos.

Jawohl: die Kluft ist vergrößert! Aber nicht nur zwischen „Partei-Kommunisten“ und „Sozialdemokraten“, sondern zwischen den Sozialdemokraten und der revolutionären Arbeiterbewegung. Am 1. Mai 1929 hat die SPD-Führung die Periode eröffnet, in der sie den Betrug an den Arbeitern durch den faschistischen Terror ergötzt.

Rosenfeld hofft noch auf die Nicht-Partei-Kommunisten, auf die Wütender-Brandier-Deutschen. Aber da ist nichts zu hoffen. Ein Teil ist schon offen bei der SPD. Die ehrlichen Arbeiter oder kehren schon zur Partei zurück. Der Ausgang der Wahl in Sachsen zeigte: die Partei steht fest! Die Arbeiter haben zur revolutionären Bewegung. Nicht die SPD geht zurück, aber die Abwanderung von der SPD hat begonnen und wird sich fortsetzen.

Wir werden alle Kräfte anwenden, um die Entwicklung zu fördern. Die SPD marschiert zu neuen Kämpfen und neuen Siegen! Rudolf Renner.

Durchlöcherung des deutschen Steuersystems zugunsten des Großbesitzes!

Die Regierungstätigkeit der Sozialdemokraten, die angeblich den Arbeitern dienen sollte, ist eine ununterbrochene Interessenspolitik für die Kapitalisten.

„Soll man den Fall, daß ältere Personen mit hohem Einkommen und Vermögen größere Beträge an Anleihe zeichnen, und daß diese Anleihestücke nach wenigen Jahren mit dem Tode des Zeichners an weitläufige Verwandte vererbt werden, so kann der steuerliche Vorteil sich auf mehr als 50 Prozent der bezeichneten Summe belaufen.“

Sollt beim Uebergang auf die nächsten Angehörigen des Vermögens von 20 — 25 Prozent des gesamten Vermögens gesichert.

Das ist ein Giftstück. Die Kapitalisten können mit ihren Sozialdemokraten zufrieden sein. Die ausfallenden Steuerbeträge kann der Arbeiter zu zahlen. Nicht nur daß die arme Heimkehrerin jeden Groschen verzeichnen muß, auch die Belastung der empfindlichen Lebensmittel wird weiter in die Höhe getrieben.

Die Metallarbeiter, die Glasarbeiter vermögen davon ein Lied zu singen. Die Glasarbeiter erfahren dabei wieder einmal, daß die Gewerkschaftsführer die dritte Kraft in dem Bunde von Staat, Kapital und Unternehmer sind.

Anlaß des Ausganges der Wahlen zum Sächsischen Landtag

Erwähnen sich die sozialdemokratischen Zeitungen, nachzuweisen, daß die SPD einen Erfolg, die KPD eine Niederlage zu verzeichnen habe. Wir haben zu diesem neuesten Lügenmanöver nur mehrfach Stellung genommen.

Wahrheit beachtlich ist das Wahlergebnis für die Kommunisten. Wir haben sofort bei der Spaltung bezweifelt, daß es der Opposition „gelingen werde, die Partei wesentlich zu schwächen.“

Wir haben schon einmal Stellung zum Wahlausgang genommen. Wir haben mit richtiger Kritik die Mängel und Schwächen unserer Partei im Wahlkampf festgestellt.

Eine neue schamlose Vertuschungsaktion Jörgiebels

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Revolutionäre in die Kupferbergwerke verbannt

Um die Blutschuld an dem toten Reichsbannermann und Sozialdemokraten, Wohlfahrtspfleger Gemeinhardt, der während der blutigen Maitage einer Schupfugel in der Köhliner Straße zum Opfer fiel, abzulenkten, sind, wie erst jetzt bekannt wird, bereits vor 8 Tagen zwei völlig unschuldige, ahnungslose Arbeiter aus der Köhliner Straße unter dem Mordverdacht verhaftet und nach Moabit übergeführt worden.

(Ank.) Die unerträgliche Unterdrückung und Ausbeutung durch die belgischen Kolonialbehörden in Belgisch-Kongo hatten eine heftige Revolte der Eingeborenen zur Folge, von der wir bereits früher im Pressebericht berichteten.

Indische Delegierte für den Ligafongreß von indischen Behörden verhaftet

(Ank.) Zwei Delegierte, die vom Allindischen Gewerkschaftsfongreß als Vertreter zum zweiten Weltkongreß der Liga gegen Imperialismus ernannt wurden, D. N. Thengdi und K. N. Joglarat, wurden von den britisch-indischen Behörden im März verhaftet und ohne Prozeß im Gefängnis gehalten.

Japanische Flugzeuge bombardieren „aus Versehen“ ein japanisches Dorf!

17 Koreaner getötet. Tu. Tokio, 21. Mai. Bei einer Bombenabwurfübung eines japanischen Flugzeuggeschwaders in Korea ereignete sich in der Nähe von Wulung ein schweres Unglück.

Der Befund

Dreißigzwanzig liegen ausgestreckt:
Der Junge hat einen Schupo genest.
Der mit dem Holzbein konnte nicht rennen.
Die alte Frau ließ die Lampe brennen.
Der nächste sah wie ein Arbeiter aus.
Jener steckte den Kopf zum Fenster heraus.
Das Mädchen fand die Haustür verschlossen...
Wer hat die dreißigzwanzig erschossen?
„Die roten natürlich!“ schrien Scherl, Allstein und Mollat der „Vorwärts“ mit tiefer Entrüstung kund.
„Getölet durch Polizeigeschosse!“
lautet der Obduktionsbefund.
Dreißigzwanzig liegen und klagen an.
Dreißigzwanzig gebrochene Augenpaare
suchen den Schuldigen. Den starken Mann.
Jörgiebel. Aber er kriegt keine grauen Haare.
In seiner Seele könnt ihr lesen:
Ich bleibe dabei: rote Dackelhühen sind es
gemesen! (Slang)

Die Verkehrsunfälle der Pfingstfeiertage haben eine Menge Verletzte gebracht. Am zweiten Pfingstfeiertag wurden bei einem Verkehrsunfall am Königsbrüder Platz fünf Personen verletzt. — An der Hauptmarkthalle gab es zu gleicher Zeit einen Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Personenauto. Drei Personen wurden verletzt, zwei davon ins Krankenhaus gebracht. — In Bannwitz stieß ein Motorradfahrer gegen einen Autobus und drach sich eine Knieverletzung.

In der Nacht zum Sonnabend kam es auf der Innstraße an der Straße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Auto aus Berlin und einem Motorrad. Der Fahrer des Motorrades erlitt schwere Kopfverletzungen und Knochenbrüche. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — Auf der Winterbergstraße fuhr am Freitagabend ein Personenkraftwagen in eine Gruppe Radfahrer. Von den drei Verletzten wurden zwei mit ernstlichen Verletzungen nach dem Krankenhaus übergeführt. Der Kraftwagenführer wurde durch die Scheinwerfer eines ihm entgegenkommenden Kraftwagens geblendet.

In der Bücherstube des Angelhauses der Ausstellung ist eine Poststelle (Stadt) eingerichtet worden. Die Poststelle verkauft Postwertzeichen, nimmt Einschreibbriefsendungen und Briefspämen an und vermittelt Gespräche.

Die Heidelbeeren blühen. In den umliegenden Waldungen stehen gegenwärtig die Heidelbeeren in voller Blüte. Anscheinend darf eine gute Ernte erwartet werden.

Reichsfeierlichkeiten zur Weimarer Jahrausdeutung. Der Reichstag hat der Ausprägung von Reichsfeierlichkeiten aus Anlaß der Jahrausdeutung der Burg und Stadt Weimarer zugestimmt. Die Weimarer Stadtverordneten lehnten die Ehrenbürgererschaft für Sündenburg ab.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Zeit in Nordamerika untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 23. Mai 1929 von dort zurück und treffen am 24. Mai 11.26 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die von der Landesversicherungsanstalt Sachsen nach Misson entsandten Kinder kehren am 24. Mai von dort zurück und treffen am gleichen Tage 22.32 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden gebeten, für Abholung ihrer Kinder auf dem Dresdner Hauptbahnhof zu den genannten Zeiten bereit zu sein.

Freital. Bei einem Einsteigediebstahl 1000 M Bargeld erbeutet hat ein unbekannter Dieb im Stadtteil Niederpeßnerwitz während des 1. Pfingstfeiertages.

Vom Zuge angefahren. Kaddebeul. Als der Reichsbahnassistent Erich Freylich seinen Dienst im Bahnhofsbereich Kaddebeul beendet hatte und mit seinem Fahrrad die Straße überschreiten wollte, wurde er von einem Zuge angefahren und zur Seite gedrückt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die verlogene Volkszeitung schreit:

„Zerfall der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion“

Im lächerlichen Schreien war die Dresdner Volkszeitung von jeher groß. Druckte sie nicht nach den Meinungen alle Heer- und Berliner Jörgiebel-Sozialisten ab? Entstellte sie nicht die tatsächlichen Vorkommnisse und den von Jörgiebel organisierten brutalen Parteisturz auf demonstrative Arbeiter? Zeigte sie sich in dieser großen und wichtigen politischen Frage als antiproletarisches Heerorgan, so bewertete sie sich mit ihrem Geschrei über den „Zerfall der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion“ wieder einmal ein ähnlich dreistiges politisches Geschick zu machen, wie mit ihrer verlogenen Berichterstattung über die Nordpolitik Jörgiebels. Wir stellen in unserer Freitagausgabe bereits fest, daß Dora Wettengel mehrfach gegen Anträge der kommunistischen Fraktion gestimmt oder solche nicht unterstützt hat. Wir schreiben weiter davon, daß Genosse Schrapel in seiner Erklärung schickelte, daß die kommunistische Partei ebenso wie die kommunistische Stadtverordnetenfraktion die entsprechenden Maßnahmen (und das kann bei dieser Schlinge nur den Ausschlag aus der Partei bedeuten) treffen werde. Das ist für jeden politisch konsequent denkenden ehrlichen Arbeiter klar. Nur für die Volkszeitung nicht. Sie schreibt eingangs ihres auf der lokalen Seite befindlichen Elaborates:

„Die Spaltung der kommunistischen Partei machte rasende Fortschritte. Wie fast allerorts, sei nunmehr auch in Dresden die kommunistische Stadtverordnetenfraktion auseinandergebrochen.“

Diese Feststellung erscheint uns „unbeschreiblich logisch“ und „den Tatsachen entsprechend“, besonders im Hinblick auf den Umstand, daß von der zehn Genossen umfassenden Fraktion sich nur eine auf den Weg zur Wöhrerpartei macht. Aber auch der Volkszeitungsartikelschreiber scheint diese „Feststellung“ von den „rasenden Fortschritten der Spaltung innerhalb der kommunistischen Partei“ schließlich doch als etwas zu stark aufgetragenen Lobes empfunden zu haben. Er zieht deshalb zunächst einmal über den Genossen Schrapel her, der sich wieder einmal „nicht an die Geschäftsordnung gehalten habe“, und schreibt:

„Schrapel, der sich diese Erklärung geschäftsordnungswidrig erziehen hatte, wollte damit der offiziellen Austrittserklärung der Frau Wettengel aus der kommunistischen Partei zuvorkommen und einen moralischen Druck auf sie ausüben.“

Also hier liegt der Haken. Genosse Schrapel verbinderte (und darüber ist die Volkszeitung empört) durch seine Erklärung den „entriesteten“ Austritt Dora Wettengels aus der SPD und ihren demonstrativen durch die Volkszeitung hinausposaunten „überraschenden“ Ueberritt zur SPD. Die Volkszeitung, die um eine Ueberrichtung umkam, die wahrscheinlich ähnlich ausgefallen werden sollte, wie der Emil Wettengel'sche Brief an das SPD-Partei-Bureau, ist nun selbst so überrollt, daß sie in den folgenden Sätzen zugibt, in welchem Maße die SPD-Konzeption auf den Abfall einzelner Funktionäre der Kommu-

Werbt für Arbeiterstimme und Partei!

Die Stellungnahme der Presse zu den blutigen Märzereignissen in Berlin hat der werttätigen Bevölkerung offenbar, in welcher Zeitung sie ihre Vertretung findet. In der schamlosesten Art hat die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse gegen die Berliner Arbeiter gehandelt, die sich am 1. Mai gegen den sozialdemokratischen Polizeiminister verteidigten und sich gegen den blutigen Polizeiterror zur Wehr setzten. Ganz im Sinne der Kriegsberichterstattung, ganz so verlogen und gemein, wurde eine jugendlose Hehe gegen die revolutionären Arbeiter Berlins und gegen die kommunistische Partei entfesselt. All die zahlreichen Schlächtenberichte werden jetzt als verlogene Produkte entkühlt, und selbst bürgerliche Journalisten lehnen sich gegenwärtig, unter dem Druck der Tatsachen gegen den blutigen Polizeiterror Stellung zu nehmen und die bürgerlich-sozialdemokratischen Presseberichte über die Maitage zu widerrufen.

Auch die bürgerliche und sozialdemokratische Presse in unserem Bezirk, angefangen vom Dresdner Anzeiger,

hat. Doch aber sind in tausenden von Arbeiterwohnstätten Zeitungen der Bourgeoisie und der SPD. Mit ihm es nur Bequemlichkeit, diese Preise aus dem Haus zu werfen und die Arbeiterstimme zu bestellen. Aus zahlreichen Beispielen wissen wir, daß die letzten Wochen die Sympathie für die KPD und die Arbeiterstimme gewachsen ist, daß bei einer energischen planmäßigen Arbeit neue Parteimitglieder und neue Leser für die Arbeiterstimme gewonnen werden können.

In allen Ortsgruppen muß jetzt alle Kraft der Parteigenossen und -genossinnen und der mit der Partei sympathisierenden Proletarier für die Werbearbeit eingespannt werden. Welche Ortsgruppe will die Spitze in dieser Werbearbeit erreichen? Ein Wettkampf soll zwischen allen stattfinden. Voraussetzungen für einen starken Erfolg sind gegeben. Alles hängt von der organisatorischen Arbeit der Genossen in den Betrieben und in den Orten ab. Darum heißt es: Gründliche organisierte Arbeit!



Wert die Lügenpresse aus dem Haus!

Lest die Arbeiterstimme!

Dresdner Nachrichten, Dresdner Neuesten Nachrichten, Volksstaat, Dresdner Volkszeitung, und wie all die großen und kleinen Reptile heißen, haben im grimmigen Haß gegen die revolutionären Arbeiter sich im Schwindeln und in der Verleumdung der kommunistischen Bewegung überschlagen. Dieser Pressefeldzug wird fortgesetzt und durch weitere verlogene Berichte über die Vorbereitung der Kommunisten zum Blutbad am 1. Mai gesteigert.

Gegen die sozialistische Sowjetunion hat eine neue Welle der erbärmlichsten Hehe eingeleitet, und offen fordert die deutsche Schwerindustrie den Bruch Deutschlands mit der Sowjetunion. Die Verunglimpfung der sozialistischen Sowjetunion und die Lügen über den sozialistischen Wirtschaftsaufbau sind die ideologische Vorbereitung zur Gewinnung der werttätigen Bevölkerung, für den sich in Vorbereitung befindlichen Kriegszug gegen den proletarischen Staat. Nur wenn die arbeitenden Massen gegen die Sowjetunion aufgepeitscht sind und sie als ihren Feind betrachten, können die Bourgeoisie und ihre Sozialdemokratie den blutigen Feldzug wagen.

Gegen diese bürgerlich-sozialdemokratische Pressefront steht allein die kommunistische Presse, die Arbeiterstimme. Zahlreich sind die Neubestellungen auf das Organ, das als einziges die Berliner Arbeiter gegen die verbrecherische Hehe verteidigt und gegen die große bürgerlich-sozialdemokratische Lügenfront einen entschlossenen Kampf geführt

Tausend neue Leser für die Arbeiterstimme und hundert neue Mitglieder für die KPD, das muß als Ergebnis der Werbewochen eine weitere Antwort auf die Befolgung des roten Frontlampionbundes, auf die Hehe gegen die kommunistische Bewegung sein. Die Werbearbeit ist die wichtigste Arbeit. Jeder neue Arbeiterstimme-Leser verbreitert unseren Einfluß in den werttätigen Massen, jedes neue Mitglied für die Partei stärkt die organisatorische Kraft der roten Klassenfront, keiner Hehe beiseite, ein jeder helfe zu einem vollen Erfolg.

Unbestätigter Raubmordverdacht

Am 28. April war der Ingenieur der Siemens-Schuckert-Werke, Franz Schühe aus Waldenburg, auf der Landstraße zwischen Lauban und Görlitz ermordet und beraubt aufgefunden worden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich anfänglich u. a. auch auf einen 1909 in Ursdorf bei Hirschberg geborenen Fleischergehilfen Will Rauthe, der aus seiner Heimat plötzlich verschwunden war, und vor sechsig Wochenfrist in Dresden ermittelt und festgenommen werden konnte. Wie die eingehend vorgenommenen Nachprüfungen ergeben haben, ist der in so schweren Verdacht geratene Fleischergehilfe mit dem scheinlichen Mordverbrechen nicht in Verbindung zu bringen. Er ist infolgedessen wieder aus dem Dresden Untersuchungsergebnis entlassen worden. Die Nachforschungen nach dem noch unbekanntem Raubmörder, auf dessen Ergreifung 1000 Reichsmark Belohnung ausgesetzt wird, werden unvermindert lebhaft betrieben.

Festnahme eines Sittlichkeitsverbrechers

Freiberg. Seit längerer Zeit wurden in den Abendstunden in verschiedenen Stadtteilen Kinder und Erwachsene von einem Sittlichkeitsverbrecher belästigt. Es soll der Kriminalpolizei gelungen sein, den Täter (?), einen 22jährigen Bergbauhilfen (?), festzunehmen (?).

Einbruch in ein Finanzamt

Heidenau. In der Nacht zum Freitag ist in das Finanzamtsgebäude in Heidenau eingebrochen worden. Soweit festgestellt ist, haben die Eindringler sämtliche Gelder nicht erlangt. Im Finanzamt haben sie die Kasse aufgewandert und geringe private Barbeträge einiger Beamter sowie andere Kleinigkeiten entwendet. In der Ortskrankenkasse, deren Räume sie gleichfalls aufsuchten, erbeuteten sie ein Paar einem Angestellten gehörende Schuhe und ebenfalls einen ganz geringen privaten Geldbetrag. Der Versuch eines Einbruchs in den Tresor der Ortskrankenkassenkasse mißlang. Man vermutet, daß es dieselben Eindringler waren, die kürzlich in das Wasserbauamt in Pirna eindrangen.

Schwerer Einbruchdiebstahl

Waldsdorf. In der Nacht zum Sonnabend hatten sich drei Diebe in die Baumwollspinnerei Richter in Waldsdorf eingeschlichen. Der Wächter Niesel wurde auf einem Kontrollgang von den Einbrechern überfallen, mißhandelt, gefesselt und getrennt. Er blieb mit zwei Rippenbrüchen und eingeschlagenen Zähnen bewußtlos liegen. Danach erbeuteten die Diebe die Schreibstühle und die Korbflasche, deren Inhalt von 1000 Kronen sie an sich rissen. Beim Öffnen der großen Kasse wurden die Einbrecher von einem Arbeiter überrascht.

Abturg

Arnsdorf. In der Massenstraße wurde ein Mann beim Ausnehmen von Krähennestern aus einer Höhe von zehn Meter ab und wurde so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Auflösung des Georgowalder „Spionagesalles“

Fausten. Die „angebliche“ „Spionagesalle“, die drei Faugner Ausflüger ins Gefängnis brachte, stellt sich als nichts anderes als eine Fehere heraus. Wie von zuständiger Stelle verlautet, haben die Verhafteten in Kumburg mehrere Soldaten ungarischer Nationalität in ausgiebiger Weise mit Gefährten bewirtet. Da die Verständigung mit den Ungarn Schwierigkeiten bereitete, wurde ein deutschsprachiger Soldat gesucht und auch aufgegriffen, der den Dolmetsch machte, aber auch an dem Saufgelage teilnahm. Die schon in Kumburg fast angeheirathete Gesellschaft legte dann ihre Verweilung nach Georgowalde fort. Dort jedoch kamen dem Georgowalder Bedenken und er erstattete bei der Gendarmerie in Georgowalde die Anzeige, die die Sachen verhängte. Das Kumburger Militärkommando führt die militärische Untersuchung, doch gestaltet sich diese schwierig, da sämtliche Soldaten am Himmelfahrtstage bereits beurlaubt waren, daß sie am folgenden Tage noch keine klaren Aussagen machen konnten.



Aus der Arbeitersportgeschichte

Ein Rückblick. — Ziele werden die Turnhallen entzogen. — Jugendliche dürfen einem Arbeitersportverein nicht angehören.

Es ist gut, einmal in der Geschichte der Arbeitersportbewegung zurückzublicken. Man löst dabei auf recht sonderbare Dinge, die heute scheinbar in Vergessenheit geraten sind. Denn heute wie damals, es hat sich nichts geändert in der Betätigung der Arbeitersportvereine.

Im Jahre 1904 erhielt der Vorstand des Turnvereins „Nichte“ ein Schreiben, in dem es hieß: „Der Herr Minister verweist, dass die Ueberlassung von Turnhallen an die von dem Arbeiter-Turnverein „Nichte“ gebildeten Jugendabteilungen in Anbetracht der von diesem gebotenen politischen Haltung dem Schulinteresse und dem allgemeinen staatlichen Interesse widerspricht und deshalb von Schulbehörden nicht länger zugelassen werden können.“

Es war derselbe Minister, der heute Sekretär der Zentralformalunion und Vertrauensmann der SPD ist, der gegen diesen Scherz der monarchistischen Behörden folgende Worte fand, die im November-Mitteilungsblatt aus dem Jahre 1904 nachzulesen sind: „Die eigentliche Beweggründe (der Turnhallenentziehung) kennt jeder einigermaßen politisch Denkende ohne weiteres, denn diese ganze Angelegenheit ist eine sprechende Illustration preussischer Regierungspolitik, die es zum Grundsatze hat, der Arbeiterbewegung, wo immer sie in Erscheinung tritt, Steine in den Weg zu legen; um der Arbeiterkraft die Fortschritte an dem Aufbau ihrer Organisation zu verweigern; um den Arbeitern auf Schritt und Tritt zu zeigen, daß sie die Feinde der Gesellschaft sind. Daß sie mit dieser Taktik auch den letzten Arbeiter der Sozialdemokratie in die Arme treibt, und höchstens

Schwächlinge abstreifen kann, das scheint diese Regierung nicht begreifen zu können.“

Deute ist es die preussische Regierung, sind es die republikanischen Behörden, in denen die Sozialdemokraten eine führende Rolle spielen, die die gleichen Methoden gegen die oppositionellen Arbeitersportvereine anwenden. Die Entziehung der Jahresspreisen, die Entziehung von Turnhallen und alle übrigen Schikanen sozialdemokratischer Minister und sozialdemokratischer Sportführer sprechen Bände. Das alles wird aber nur dazu führen, daß die Solidarität der Arbeitersportler mit den Ausgeschlossenen wächst, und daß immer deutlicher der Kampf gegen die Führer in Erscheinung treten wird, der letzten Endes die einzige Gewähr für die Wiederherstellung der Einheit des Bundes ist.

Wir wollen mit denselben Worten schließen die Bildung gefrauchte, als er sich mit dem Bundesrat von 1904 im „Nichte-Mitteilungsblatt“ befaßte: „So hat denn auch die Haupt- und Staatsaktion, wie immer ihr Verlauf sein wird, doch eins fertig gebracht, sie hat dem Verein, der in der allgemeinen Arbeiterbewegung ein bedeutendes Glied beansprucht, um im Interesse der Volksgesundheit wirken zu können, geradezu politische Bedeutung verschafft. Mögen keine Mitglieder die Stunde nutzen.“

Mögen sie von der politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft ein ganz wenig mehr und Opferwilligkeit lernen, dann wird es nicht gelingen, uns zu unterdrücken, dann wird aus all den Verfolgungen und Targulierungen der Genoss der freien Turnerei wie ein Phönix aus der Asche emporsteigen und einer glänzenden Zukunft entgegengehen.“

Großes internationales Kreisfest in Berlin

am 29. und 30. Juni 1929

Die oppositionellen Arbeitersportler des 1. Kreises werden in diesem Sommer ihr jährliches 14. Kreisfest in einer noch nie dagewesenen Größigkeit durchführen. An nicht weniger als 15 Bruderorganisationen sind Einladungen ergangen. Bisher haben Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und die Tschechoslowakei ihre Teilnahme bestimmt zugesagt. Ferner schweben ausländerische Verhandlungen mit den französischen und englischen Arbeitersportlern.

Auch aus dem Reich kommen bereits zahlreiche Anmeldungen, wenn auch nicht geplant wird, größere Massen aus dem Bundesgebiet zum Kreisfest aufzumarschieren zu lassen, um keine Konkurrenz für das Rührerger Festsportfest darzustellen. Viele aktive Sportler werden sich aber nicht die Gelegenheit entgehen lassen, bei der großen internationalen Veranstaltung in Berlin mit dabei zu sein. Auch Vereinsdelegationen haben ihre Teilnahme bereits angekündigt, um dadurch ihre Verbundenheit mit den Berliner oppositionellen Sportgenossen wieder einmal zu dokumentieren.

Ausgetragen werden turnerische, leichtathletische und Schwimmwettkämpfe, sowie Fußball, Handball, Hockey- und Tennis-Spiele.

Die Ausschreibungen können beim Kreisrat des 1. Kreises, Berlin C 26, Landsberger Str. 82, p. Vdr. Arbeiter-Sport- und Kultur-Komitee, angefordert werden. Dorthin sind auch alle sonstigen Anfragen und Meldungen zu richten. Alle auswärtigen Teilnehmer, auch passive, erhalten gegen Zahlung des Festbeitrages von 1 Mark freies Quartier und Verpflegung.

Fußballsport

Wichtigste

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Wenn auch ein sehr interessantes Spiel, so hat doch das Spiel nicht ein einziges Tor erzielt, es war ein Spiel, wie es die Oberliga nur zu selten kennt. In beiden Hälften war die Schöne Mannschaft in großem Ansehen. Zwei Tore brachte der Sturm herein, doch das schließliche Resultat war ein Unentschieden. In der ersten Halbzeit war es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (2:2). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Reinhold 1 - Reinhold 1 (1:1). Ein sehr interessantes Spiel, das durch ein Tor zum Sieg kam, doch im zweiten Halbzeit wurde es Reinhold, der durch ein Tor zum Sieg kam.

Leichtathletik

Reichsweite Wettbewerbe für Turnhallensport am 7., 8., 9. Juni in Berlin. Am 7. Juni 1929 fand in Berlin ein Reichsweite Wettbewerbe für Turnhallensport statt. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 7. Juni fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 8. Juni fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 9. Juni fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Turnen

Gruppenwettbewerb der 1. Gruppe in Großschönau. Der Tag des Festes ist immer sehr schön. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 7. Juni fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 8. Juni fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 9. Juni fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Radisport

Wettbewerb zum Bundesfest der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer am 6. und 7. Juli 1929 in Berlin. Am 6. und 7. Juli 1929 fand in Berlin ein Wettbewerb zum Bundesfest der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer statt. Die Wettbewerbe wurden in zwei Tagen abgehalten. Am 6. Juli fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 7. Juli fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Ortsgruppe Heidenau. Die Ortsgruppe Heidenau hat am 1. Juni 1929 ein Treffen abgehalten. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 1. Juni fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 2. Juni fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 3. Juni fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Aus Organisationen und Vereinen

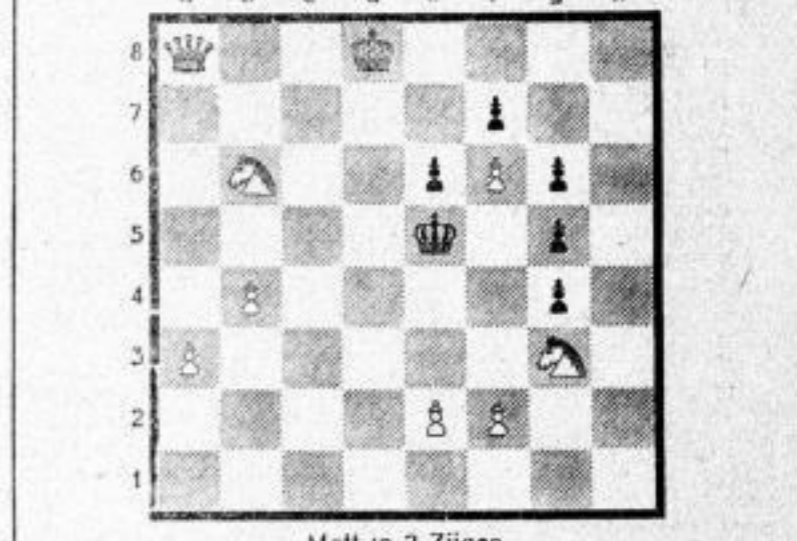
Reise Elternvereine der 1. Volkshilfe. Am 22. Mai 1929 fand eine Reise Elternvereine der 1. Volkshilfe statt. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 22. Mai fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 23. Mai fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 24. Mai fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Turnerische Ereignisse. Am 20. Juni 1929 fand ein Turnier statt. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 20. Juni fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 21. Juni fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 22. Juni fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Arbeiterschach

Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein (Mitglied des proletarischen Kulturkartells) Dresden, den 17. Mai 1929

Aufgabe 97 Richard Fröhlich, Radebeul (Original)



Matt in 2 Zügen Kontrollstellung. Weiß: Kd3, Dd8, Sbb, g3, Ba3, b4, e2, f2, 16 Schwarz: Ke5, Dd6, f7, g4, g5, g6, 9:6, 2f)

Lösung zur Aufgabe von Klinke
1. S6-e8 droht
1. Id2-d3;
1. Id2x-c2;
1. Ic5-c3 (e5);
1. La1-d4;
1. Dh1-g1;
1. Dh1x13;
1. Sc7x8;
1. Sc7-d5;
2. Sg4-e3f
2. c2-c4f
2. Se8xd6f
2. Se8-g7f
2. Se8xd6f
2. Sg4-h6f
2. Dg3x3f
2. La2-e6f
2. Sc8xd6f

Schachnachrichten

4. Bezirk. Die Spielgemeinschaft der Arbeiter-Schachvereine hat folgende Wettbewerbe veranstaltet: Am 15. Juni fand ein Turnier statt. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 15. Juni fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 16. Juni fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 17. Juni fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Schachnachrichten

4. Bezirk. Die Spielgemeinschaft der Arbeiter-Schachvereine hat folgende Wettbewerbe veranstaltet: Am 15. Juni fand ein Turnier statt. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 15. Juni fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 16. Juni fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 17. Juni fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

Schachnachrichten

4. Bezirk. Die Spielgemeinschaft der Arbeiter-Schachvereine hat folgende Wettbewerbe veranstaltet: Am 15. Juni fand ein Turnier statt. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Wettbewerbe wurden in drei Tagen abgehalten. Am 15. Juni fand der 100-Meter-Lauf statt, an dem 100 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 16. Juni fand der 200-Meter-Lauf statt, an dem 200 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ... Am 17. Juni fand der 400-Meter-Lauf statt, an dem 400 Teilnehmer teilnahmen. Der Sieger wurde Herr ...

KPD Bezirk Ostsachsen

Adresse: Siegfried Ridel, M. d. R., SEKRETARIAT Dresden-Alttstadt, Columbusstraße 9

Am 21. Juni 1929 Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet von 10 Uhr bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 256 erteilt

Donnerstag den 23. Mai Alle erwerbsfähigen Parteigenossen haben 10 Uhr im Bureau der ZKB zu erscheinen.

Witze Hilfe Mittwoch den 22. Mai

Witze Hilfe Mittwoch den 22. Mai

Witze Hilfe Mittwoch den 22. Mai

Witze Hilfe Mittwoch den 22. Mai

Witze Hilfe Mittwoch den 22. Mai

Revolutionäres Bündnis der Arbeiter und Bauern

Zur Arbeit der Partei auf dem Lande — Von W. Kerff

„Bei der wachsenden Gefahr neuer imperialistischer Kriege erlangt die Arbeit der Partei im Dorke unter den breitesten Schichten der Bevölkerung eine besondere Bedeutung. Gestützt auf die Ereignisse der Wahlen in Deutschland bezieht sich der 6. Weltkongress die Arbeit unter den Landarbeitern und Kleinbauern zu verstärken.“ (6. Weltkongress)

In der Periode der Teilhabisierung des Kapitalismus, die sich kennzeichnet durch die Verschärfung seiner Widersprüche, ist die Entwicklung der Landwirtschaft für die kommunistische Partei insofern von außerordentlicher Bedeutung, als diese Periode eine Verschärfung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Landarbeiter und Kleinbauern nachweist und die Fragen des Verbändnisses der Landwirtschaft zum industriellen Proletariat und des Verbändnisses der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft in aller Schärfe aufstellt.

Die Entwicklung der Landwirtschaft weist eine Reihe besonderer Merkmale auf. Das Finanzkapital bemüht sich der Landwirtschaft, seine Diktatur in den landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, der Zusammenfassung der am Industrialisierungs- und Nationalisierungsprozess beteiligten Betriebe in großen Zentral-Einkaufs-, Absatz- und Verwertungs-Genossenschaften, die planmäßige Entwicklung der Agrarindustrie und ihres Exportes, die Verschärfung der agrarökonomischen Schwerkraft, die verlangte Neuorientierung in der Handelsverkehrspolitik zeigen die Vertiefung und Monopolisierung bestimmter Teile der Landwirtschaft unter Führung des Finanzkapitals an. Die landwirtschaftlichen Kredit- und Absatzgenossenschaften entwickeln sich in diesem Prozess zu Hilfsorganen des Finanz- und Agrarkapitals zur verstärkten Ausbeutung der bäuerlichen Wirtschaften. Mit Hilfe dieser Genossenschaften beherrsicht das Agrarkapital den Lebensmittelmarkt im Sinne einer Verdrängung der bäuerlichen Produkte und einer verstärkten Ausbeutung der Konsumentenmassen. Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vollzieht sich in der Linie des Um- und Ausbaus dieser Organe zu reinen agrarmonopolistischen kapitalistischen Genossenschaften und zu solchen der Einbeziehung der Bauernwirtschaften in die Industrialisierung und Standardisierung im Interesse des Industriekapitals.

Innerhalb dieses Umwandlungsprozesses treten als typische Merkmale nacheinander und ausgedehnt Tendenzen des Staatskapitalismus in Erscheinung. Reichs- und Länderregierungen unterstützen die Industrialisierung, Nationalisierung und Standardisierung der Landwirtschaft mittels Kapitalbeteiligung und Kapitalvermittlung auf die verschiedenartigste Weise. Mit Hermann Müller, Dietrich und Schreier, mit sozialdemokratischen, demokratischen und genossenschaftlichen Reichstagen und Landwirtschaftsministeren läßt sich die vornehmlich kapitalistische Agrarpolitik verfolgen. Die Müller-Regierung finanziert laufend das landwirtschaftliche Vorkriegsprogramm. Die Reichliche Zentral-Genossenschaftsliste wird durch Kapitalerweiterung aktionsfähiger gemacht. Reichs- und Länderregierungen führen eine Politik zur Stärkung des Bodenpreises im agrarischen und großbäuerlichen Interesse durch. Die Müller-Koalition betreibt Bürgerlos-Politik in verheerender Ausdehnung. Schon wiederholen sich die Regierungspolitik bei den Junkern mit Verbündnis für die agrarkapitalistische Schutzpolitik an. Silderung verlohnt Junker und Großbauern in neuerlicher Hinsicht wie und wo er vermag. Beilegung der Besitztümer, Erhöhung der Klassensteuer, Ausgerechnet der Müller-Regierung blieb es überlassen, die Verordnung zum Grundeigentumsregistergesetz, betreffend einmalige Steuererhebung der Personal-Vereinigungen (Stien- und Kommanditgesellschaften) außer Kraft zu setzen und auf rund 200 Millionen Mark Steuern Verzicht zu leisten. Reichs- und Preussenregierung organisieren eine autoritäre Diktaturpolitik. Schließlich wird die Verringerung der Bestimmungen des Reichslohngesetzes vorwiegend im Interesse der Junker und Großbauern vollzogen. — Was im kaiserlichen Deutschland unmöglich war, vollendet die bürgerliche Demokratie: Die Verschärfung von Junkern und Sozialdemokraten, die als Regierungspolitiker Junker und Großbauern aus der Agrarkrise retten wollen.

Am das deutlich zu zeigen: Industrie- und Agrarkapitalisten sind einander einig in dem Ziel: Rentabilitätssteigerung, Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit ihrer Wirtschaft, Verschärfung der Kriegsvorbereitungen. Darum sind die einzig auch in ihren Forderungen und im praktischen Handeln: mit aller Energie und Be-

stimmigung den Prozeß der Industrialisierung, Nationalisierung und Standardisierung der Landwirtschaft vorwärts zu treiben. Sie machen es braun und klug unter der Devise: „Rettet die Landwirtschaft! — Schützt den bäuerlichen Wirtschaften!“ In Wirklichkeit aber werden durch die Diktatur des Finanz- und Agrarkapitals die Massen der Arbeiter, Landarbeiter und Bauern in bedeutend verstärkter Weise ausgebeutet.

Gestützt auf die ökonomische, politische und kulturelle Rückständigkeit der werktätigen Landbevölkerung ist die Bourgeoisie mit Hilfe des Staates, seiner Behörden und der offen unterstützten zahlreichen faschistischen Organisationen an der Arbeit, die Landarbeiter und Bauernmassen ideologisch für die Kriegspläne und den Militarismus zu gewinnen.

Dieser ökonomischen und politischen Entwicklung parallel verlaufen die Bestrebungen des Reichslandvolkes, der christlichen Bauernvereine und besonders der Deutschen Bauernschaft zur Bildung einer landwirtschaftlichen Einheitsorganisation unter der Führung „Reichsbauernfront“ zum Zwecke der Zusammenfassung und Vereinhaltung der Bauernbewegung unter agrarkapitalistischer Führung, die gleichzeitig die Machtstellung des Agrarkapitals gegenüber dem Bankkapital ausbauen soll, zur Niederwerfung der wachsenden bäuerlichen Opposition innerhalb dieser Verbände, zur Abschüttelung des linksgerichteten Agrarproletariats und zur Abwehr der drohenden Einkaufsgewinnung der Kommunisten. Der Kampf der Reaktion um die Bauernmassen ist entbrannt auf der ganzen Linie.

Jedoch der kapitalistische Wiederaufbau in der Landwirtschaft bedeutet teilweise eine Lösung der Agrarkrise, eine Milderung der Gegensätze und Widersprüche in der Landwirtschaft. Zwar vollziehen sich in der gegenwärtigen Periode die mittelbäuerlichen Schichten wie auch ihre Organisationen eine Kehrwendung, eine Orientierung zum Großgrundbesitz und zum Agrarkapital hin, hingegen die einkaufenden Massen der werktätigen des ländlichen Landes wenden sich nach links. Nur die kommunistische Partei kann und wird die Führerin der Landarbeiter und armen Bauern nicht nur im Kampf selbst, sondern auch in allen Phasen seiner Vorbereitung sein. Die Bourgeoisie vermag weder mit der Sozialdemokratie noch mit dem Faschismus die Klassenentwicklung, das Wachsen der Klassenideologie und die Scheitern der Klassenkräfte im Dorke aufzuhalten. Die Kapitalisierung der Landwirtschaft bedeutet für die Landarbeiter, Zwergbauern und Kleinbauern und für die mangelhaften Zwischenständigen Verschlechterung ihrer Wirtschaftslage und Lebenshaltung in Form der Verringerung der Löhne und des Arbeitsverhältnisses trotz gesteigerter Arbeitsleistung, in Form größerer Erwerbslosigkeit im Dorke, drückender Preisdiktatur durch landwirtschaftliche Kartelle und Syndikate, in der Form gesteigerter Nachwuchers der Junker, Großbauern und Kirchen, des gesteigerten Anstiegs der Banken, des Zoll- und Steuerdrucks, des verstärkten Konkurrenzkampfes gegenüber der Großlandwirtschaft bei gesteigerter Abhängigkeit durch wirtschaftlichen und politischen Terror der Junker und Großbauern. Die von der Partei in eine revolutionäre Bahn geleitete Radikalisierung der Dorfarmut wird dem „Wirtschaftsfrieden“ auf dem Lande ein Ende bereiten. Darum ist die Partei verpflichtet, die Landarbeiter, bäuerlichen Halbproletarier und werktätigen Bauern in ihrem Denken und Handeln im Sinne des revolutionären Klassenkampfes zu erziehen.

Die Partei muß handeln! Die Kampffront des ländlich-industriellen Proletariats muß verstärkt und erweitert werden durch die Einbeziehung des proletarischen Kerns der Landbevölkerung. Die Landarbeiter, die Industrialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe bedeutet für diese Schicht durch Steigerung der Arbeitsintensität einerseits und Erwerbslosigkeit andererseits in demselben Maße verschlechterte Löhne, Arbeits- und Lebensverhältnisse, wie für die Industriearbeiter im kapitalistischen Nationalisierungsprozess. Reformismus und Faschismus sind die Waffen der Bourgeoisie wie der Junker, Industrie- und Landarbeiterproletariat müssen unter der Führung der kommunistischen Partei eine einheitliche Kampffront gegen den Großgrundbesitz, gegen die Methoden und Auswirkungen der Nationalisierung und Industrialisierung der Landwirtschaft, gegen Reformismus, Faschismus und Kriegsvorbereitungen errichten.

Die Partei muß handeln! Mehr denn je muß sie Wert auf die Gewinnung der vom Dorke kommenden bäuerlichen Halb-

proletarier, auf die Befestigung des Gegenlatzes zwischen diesen und den rein industriellen Arbeitern legen. Unter dieser Schicht gibt es in besonderem Maße die Enttarnung der Sozialdemokratie zu betreiben. Hier beginnt die Landarbeit im Betrieb.

Die Partei muß handeln! Die Konterrevolution rüstet verstärkt zum Kriege gerade auf dem Lande. Landarbeiter und Bauernlöhne sollen die Soldaten ihrer weißen Armee werden. Die in Bewegung geratenen Bauernmassen suchen einen Ausweg. In den agrarisch und bürgerlich geführten bäuerlichen Massenorganisationen gibt es eine tiefe Opposition. Die Entwicklung der Landwirtschaft löst in immer härterer Weise die Bedingungen der Loslösung der Bauernmassen von Agrarkapital und Großgrundbesitz heranziehen. Die Parole der „Reichsbauernfront“ unter der Führung derer, die die einzig schuldigen Unterdrücker der werktätigen Bauernschaft immer waren und sein werden, ist die Losung des alten Verrats nicht „Reichsbauernfront“ — sondern Bündnis der Arbeiter und Bauern unter der Führung der kommunistischen Partei! Denn der Weg der Befreiung der Bauernmassen aus der Unterdrückung des Kapitals und Großgrundbesitzes ist der Weg der proletarischen Revolution.

Wie SPD-Arbeiter betrogen werden!

Das Reichsangebot, das Millionenangebot an die finanzgewaltigen Bourgeoisie vergibt, wurde am letzten Mittwoch mit dem größten Teil der sozialdemokratischen Stimmen im Reichstag angenommen. Ein Teil der SPD-Abgeordneten, darunter die „tapferen Vinken“, waren vor der Abstimmung gescheitert, was natürlich ihre Schuld an dem Zustandekommen des Schandgeschäftes nicht verkleinert. Jetzt, wo die Sache perfekt ist, reißt die „linke“ SPD-Tresse wieder das Maul bis hinter die Ohren auf und macht in „Opposition“. Nur ein Beispiel dafür, wie krupellos sie die sozialdemokratischen Arbeiter betriegt. Die bekannte Plauerer Volkszeitung stellt zunächst fest, daß keiner der Kritiker der Anleihe bessere Vorschläge zu machen wagte, und schreibt dann:

„Unsere Partei aber kann einen besseren Vorschlag machen: die Besteuerung des Kapitals!... Man besteuere das Kapital! Und wenn die bürgerliche Mehrheit das ablehnt, dann müge sie die Verantwortung für andere Wege übernehmen.“

Und was sind die Tatsachen? — Nicht die sozialdemokratische, sondern die kommunistische Fraktion hatte einen Antrag zur Streichung des Anleihegeschäftes gestellt, und verlangte statt dessen die Erhebung einer Steuer der großen Vermögen von über 500 000 Mark. Das lehnten die „linken“ Reichstagsmitglieder mit ihren rechten Genossen ab! Jetzt aber reden sie wieder von einer Kapitalsteuer an Stelle der Anleihe. Fragt sich nur, wie lange sich die sozialdemokratischen Arbeiter noch diesen Betrug gefallen lassen, bis sie ihren „linken“ Führern den schon längst verdienten Tribut verziehen.

Hinein in die KPD!

Amtliche Bekanntmachung

— Brautwit —
Wohnungsübergabe betr.

In der hiesigen Gemeinde können voraussichtlich am 1. Juli d. J. eine Anzahl Wohnungen in den neu erstellten Grundhäusern bezogen werden.

Diesemjenigen Wohnungsuchenden oder Interessierten, die beschaffen, ihre Wohnung zu tauschen können sich in eine in der hiesigen Gemeindeverwaltung ausliegende Liste eintragen lassen. Gleichzeitig sind dieselben auch die näheren Bedingungen über die voraussichtlich zu erhaltenden Mieten einzusehen.

Meldungen, die später als am 25. Mai d. J. hier eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Brautwit, am 17. Mai 1929.

Der Gemeindevorstand.

Lichtspiele Freiberger Platz

Diese Woche der neueste Großfilm

Harry Piel

als Nachtschauffeur

Der Film ist eine Meisterleistung von Piel, er versteht es meisterhaft, unverwundlich, aber immer liebenswürdig, seinen Mann zu stellen



Die Mitternachtstaxe

mit **Harry Piel**

12 Akte

Einer der besten jetzt fertiggestellten Kriminal-Großfilme

Einmal-16 Uhr
Beginn 16.30, 18.30 u. 20.30 Uhr

Ich brauche Schuhe

sagt die Dame

sagt der Herr!



Große Auswahl
Niedrige Preise

Schuh-Oestreich

Dresden

Jahnstr. 5, am Wettlinerbhf
Frauenstr. 2a, a. Allmarkt
Königsbrücker Str. 3b
am Albertplatz

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Nur ständiges Inserieren bringt Erfolg

Den Vertreter der Arbeiterstimme verlangt man unter

M. Schulze
Seiffenröderstr. 60/61
Kolonialwaren
Drogen
Sanitätswaren
und Parfümerien

Walter Henschel
Kolonial- u. Textilwaren
Demitz-Thumitz
Städtische 7

G. Paul
Gartenbau-betrieb
Demitz-Thumitz
Jahnstr. 41

Der Hausfrau das Beste. Billigste

„Kaffee“ zuzusetzen, Kilo-Dose nur 1 M.; Reines Apfe-mus, halbe Kilo-Dose nur 1 M.; Weidelbeeren, Erdbeeren, Ki-schen, Re-rosch-chen, Nis-chen, „Firsche“, Aprikosen, etc. usw. billigst; 1/2 Liter „Lepzlar“ Alerteil, Dose voll 60 Pl. an; Jun-ge „Chilidrogen“, Kilo-Dose nur 1.0 M.; Jun-ge Kar-rot-en, Kilo-Dose nur 60 Pl. Extra-billig zur Einführung die feine Voll-milch, usw. und schmelz-schoko usw. in schöner Packung 3 Tafeln nur 1 M.

Auf alle Waren gewähre ich nach wie vor die höchsten Prozente

Horst Weberbauer
Folonia waren, Ostschlesien
Naugersdorf, 3a
gegenüber Hotel Reliance

Illustration Geschichte der Deutschen Revolution

Zu haben: Literaturvertrieb Viktorastr. 21

Brot- u. Weibbäckerei
Hugo Lehmann Lockwitz-Nickern 44

1. Sorte und 2. Sorte „Paul“ Prozenten Brot

Dresden-Löbtau

In unserem Zweiggeschäft KESSELDORFER STRASSE 14...

Max Schmalz Feine Fleisch- und Wurstwaren

Zigaretten, P. M. Müller Tabak- und Süßwaren

Wohn? Nach der Kümmlerschänke Omschwitz

T. Bienert Mehl / Grieß Mühlen - Packung

KauhausSteinhart Löbtau Kesselsdorfer Straße 17

Konditorei und Café Paul Müller, Hostell- u. Versandgeschäft

Wild, Geflügel, Feinkost Oskar Grundmann

Victoria-Drogerie Kesselsdorfer Straße 30

Gerhard Römer Saalhausener Straße 1

Paul Blechner, Weißbrotbäcker

Max Lehse, Kohlenhandlung

Reserviert 130

Drogerie und Photohaus am Kronprinzenplatz

MAX HERZOG Verkaufsniederlage der Dresdner Preßhelen- und Kornspirus-Fabrik

Ruiswitzer Drogerie Ruiswitzer Straße 80

Möbelhaus Richard Schmieder

Bereuungsschänke Schramm

Reserviert 130

Reserviert 130

Reserviert 130

Zur guten Quelle Lohrer Erich Schneider

Hermann Herberg Kesselsdorfer Straße

Feine Fleisch- und Wurstwaren Max Pahlitzsch

Karl Mischke, Dresden-Gorbitz

Verarbeitete Fußsitz-Einlagen Nione

Reserviert 130

Reserviert 130

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

L. Rother & Söhne Dampfbäcker und Konditorei

Steppdeckenfabrik Fiedler & Hanitzsch

Einkehrstätte „Alter Dessauer“

Reserviert 130

Reserviert 130

Max Scheibe Lübecker Straße 2

Drema A-G. Dresden Würzburger Straße 9

Dresden-Friedrichstadt

Jon. Görtzner Farbenspezialgeschäft

Br. Rößler Möbelhaus

Ernst Ebberts, Schillerstraße 59

N. ARWEILER Woll- und Weißwarengeschäft

Josef Müller's Restaurant

Bäckerei Konditorei Franz Pabsch

Bellevue Freitag, Sonnabend und Sonntag

Schneiderei Hugo Günther

Kurt Peters Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Willy Lohse Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Döitzschen

Dresden-Sietzsch

Anna verw. Gerlach, Militärschule

Dresden-Leubnitz

Max Braun, Fleischermischer

Lebensprodukte, Wild und Geflügel

Kolonialwaren, Tabake, Zigarren

H. Fleisch- und Wurstwaren

Ulrich / Goldware / Optik

Willy Hensch, Minkenlangstr. 36

Dresden-Cotta

Möbelhaus Hugo Liebig

LEBENSMITTEL Lydia Hagemann

Schokoladen-Spezialgeschäft

Weinbauer Cotta!

Elisabeth Knüpfer

Gasthof „Leutewitz“

Uhrmacher Arthur Pieper

Max Uhlmann

Gasthof „Stadt Dresden“

Curt Gräbel, Fleischermischer

H. Fleisch- u. Wurstwaren

Dresden

Dresden

Dresden

Dresden

Dresden

Dresden

Dresden

Dresden

Dresden

Dresden-Plauen

Germania-Drogerie 6%

Reserviert 4

Richard Augustin

Karl Kostig, Zwickauer Straße 128

Cosmütz

Herrenkonfektion Arbeiterbekleidung

Paul Spormann, Gutzstraße 22

Elisabeth-Drogerie

Dresden-Blasewitz

Restaurant zur Krone

Dampf-Wasch-Anstalt Blasewitz

Zigarrenhaus Karl Heibig

Butter, Eier, Honig / A. Hofmann

Dresden-Lochwitz

Gasthof zur Eule

Bergrestaurant zur Schweizer

Demitz-Thumitz

Apothek Demitz-Thumitz

Dresden

Dresden

Dresden-Johannstadt

Ben eleganter Luxus Schuh

H. Kacke, Elektrische Mangel

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Franz Rühl

R. Wetzel Schirmfabrik

Wilhelm Fahrradhaus

Tanzpalast Blumensäle

Dresden-Sriesen

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

ELEKTRO-FEIST

Fahrräder / Nähmaschinen

Getränke-Industrie

Dampf-Wascherei „Ideal“

Fisch- u. Delikatessenhandlung

Restaurant „Zum Landsknecht“

Schirme, Sticks, Bezüge und Reparaturen

Fischwaren und Delikatessen

Lebensmittel und Hauswirtschaft

Dresden

Dresden

Dresden-Johannstadt

Ben eleganter Luxus Schuh

Johnenstädter Obsthandlung

Richard Knüpfer

Aldin Mädlar

Ernst Hentschel

Achtel beim Einkauf!

Dresden-Sriesen

Strümpfe, Wollwaren

Damen- und Herren-Pr. 2007

Arthur Ueschner

Restaurant Erdkugel

Getränke-Industrie

Behreparaturen

Brof-, Weiß- und Feinbäckerei

Lederhandlung W. Hoffmann

Wilhelm-Brot

Überall erhältlich

Restaurant zum Gärtnergarten

Dresden

Dresden

Trinkt die vorzüglichen Dresdner Genossenschafts-Biere